

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 143 (2017)
Heft: 2

Illustration: Mein Journalistikstudium hatte ich mir anders vorgestellt!
Autor: Wurster, Miriam

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weltspiegel



Small Talk mit Melania Trump

ALEXIA PARAPROPOULOS



FPÖ-Hofer geht zu den Reichsbürgern

BURKHARDT FRITSCHKE



ANDREAS FRÜSTEL



MARIAN KAMENSKY

Kamenky



MIRIAM WURSTER



Obamas Finale furioso auf Hawaii

BURKHARDT FRITSCHKE



MOCK (VOLKER KISCHKE)



KOSTAS KOULFOGIORGOS

Verschleierte Wahrheit

Muslimas greifen zu den Waffen

ANDREAS THIEL

Immer mehr muslimische Frauen tragen ihre Waffen offen. Sie verlassen ohne Gesichtsschleier das Haus und tragen enganliegende Kleider, welche die Figur betonen. Damit verletzen sie das Waffengesetz der Scharia. Gemäss Scharia dürfen muslimische Frauen ihre Waffen nur gegen die eigenen Ehemänner einsetzen. Damit muslimische Frauen wissen, gegen wen sie ihre Waffen zu richten haben, werden sie oft bereits schon vor der Geschlechtsreife verheiratet. Das macht natürlich nur so lange Sinn, wie diese Frauen in ihren Ehemännern würdige Gegner finden. Dies scheint aber oft



Dass sich an solchen Verschleierungsfragen muslimische Gemüter weltweit erhitzen, liegt daran, dass die Verschleierungsfrage einen Grundzug der islamischen Theologie offenlegt. Darf die Wahrheit verschleiert werden? Auf diese Frage läuft jede theologische Betrachtung im Islam hinaus. Die Verschleierungsfrage zu bejahen, würde bedeuten, die Frau als Wahrheit zu betrachten, die nur der eigene Mann ertragen kann. Die Frage zu verneinen, hiesse, die Frau für unklar zu halten, weswegen sie verhüllt werden muss, damit sie gar nicht erst wahrgenommen werden kann. Und ich habe keine Ahnung, wie ich auf diesen Gedanken gekommen bin, denn der Auftrag der Chefredaktion war eigentlich gewesen, einen Text über die Tatsache zu verfassen, dass Schweizer Männer immer mehr Waffen kaufen, weil sie Angst vor verschleierten Frauen haben.

Den unter jedem Schleier könnte sich ja statt einer muslimischen Frau auch ein Terrorist verbergen, was wiederum einer Verschleierung der Wahrheit gleichkäme. Das Wesen jeder Verschleierung ist es ja, etwas, das man verbergen möchte, nicht zu zeigen. Und dass man sich vor Sachen, die man nicht sieht, fürchtet, liegt in der Natur des Menschen. Verschleierte Muslimas treten uns sozusagen mit geschlossenem Visier entgegen. Ein geschlossenes Visier signalisiert Kampfbereitschaft. Dass viele muslimische Männer ihren Frauen diese Maske aufsetzen, zeigt, wie sie ihre Frauen sehen. Sie betrachten ihre Frauen als kampfbereite Geheimnisse.

Islamische Schwulenorganisationen verlangen ein Recht für muslimische Männer, sich in der Öffentlichkeit ebenfalls verhüllt zu zeigen. Da schwule Muslime für westliche Männer keine Gefahr darstellen, finden sie bei westlichen Feministinnen allerdings diesbezüglich kaum Unterstützung.

Der Koran schreibt schwulen Muslimen zwar keine Verhüllung vor, verbietet eine solche aber auch nicht. Deswegen zerbrechen sich muslimische Theologen weltweit über diese Frage den Kopf. Am jüngsten islamischen Konzil in Mekka kam es zu Tumulten zwischen fortschrittlichen Imamen, welche die Verhüllung von schwulen Muslimen in der Öffentlichkeit befürworten, und konservativen Imamen, welche das Fehlen einer Sure zu diesem Thema explizit als Verhüllungsverbot für Schwule auslegen. Dass sich selbst schwule Imame in der Frage uneins sind, trägt nicht zur Lösung des theologischen Disputs bei.

Und jetzt weiss ich schon wieder nicht mehr, wie ich darauf gekommen bin. Ah, ja, genau, die Redaktion wollte einen Text haben über den zunehmenden Waffenkauf westlicher Männer angesichts der Zunahme muslimischer Frauen auf den Strassen. Da fragt sich natürlich, wo denn die muslimischen Männer sind. Sie sind nicht so sichtbar, weil sie sich nicht verhüllen. Dies zeigt, dass das Verhüllte offensichtlich ist, wogegen das Unverhüllte verdeckt erscheint. Aber was war die Frage?